

Cicero, Att. XIV, 12 (gekürzt)

Von der Ermordung Caesars am 15. März 44 v.Chr. hatten sich die Verschwörer die Rückkehr von der Alleinherrschaft eines Usurpators zur republikanischen Staatsordnung erhofft; doch diese Erwartung erwies sich rasch als verhängnisvolle Illusion, da einflussreiche Parteigänger Caesars sich die Ziele seiner Politik zu eigen machten und ihren Anspruch auf sein Erbe durchzusetzen versuchten. Zu ihnen gehörte der 18jährige Großneffe Caesars, Octavius, den der Diktator adoptiert und als Erben seines Vermögens und seines Namens eingesetzt hatte. So wurde aus Octavius ein C. Julius Caesar Octavianus, der sich trotz seines jugendlichen Alters sogleich mit dem Anspruch auf eine maßgebliche Rolle in der römischen Politik zu Wort meldete. – In einem Brief vom April des Jahres 44 erklärt Cicero, der sich aus Rom an den Golf von Neapel zurückgezogen hatte, seinem engsten Freund und wichtigsten Briefpartner Atticus, wie er die inzwischen eingetretene Entwicklung beurteile.

<p>O mi Attice, vereor, ne nobis Idus Martiae nihil dederint praeter laetitiam et odii poenam ac doloris. Quae mihi istinc adferuntur! Quae hic video! ὃ πράξεως καλῆς μὲν, ἀτελοῦς δέ.</p> <p>[...]</p> <p>Nobiscum hic perhonorifice et peramice Octavius. Quem quidem sui Caesarem salutabant; Philippus non, itaque ne nos quidem. Quem nego posse esse bonum civem; ita multi circumstant, qui quidem nostris mortem minitantur, negant haec ferri posse. Quid censes, cum Romam puer venerit, ubi nostri liberatores tuti esse non possunt? Qui quidem semper erunt clari, conscientia vero facti sui etiam beati. Sed nos, nisi me fallit, iacebimus. [...]</p>	<p>Ach mein Atticus, ich fürchte, dass uns die Iden des März nichts gebracht haben außer der Freude darüber, dass das, was unseren Hass und Schmerz erregte, seine Strafe fand. Was wird mir aus Rom berichtet! Was sehe ich hier! „Welch edle, aber wirkungslose Tat!“¹</p> <p>[...]</p> <p>Octavius verkehrt mit mir hier höchst ehrerbietig und überaus freundschaftlich. Seine Anhänger begrüßten ihn zwar als Caesar, Philippus² freilich nicht und ich deshalb auch nicht. Ich behaupte, dass er kein loyaler Bürger sein kann; denn es umgeben ihn so viele, die unsereinem den Tod androhen und die eingetretenen Zustände als unerträglich bezeichnen. Was hältst du davon, wenn der Knabe nach Rom kommt, wo unsere Befreier sich nicht sicher fühlen können? Sie werden freilich immer berühmt sein, durch das Bewusstsein ihrer Tat aber auch glücklich. Wir jedoch werden, wenn ich mich nicht täusche, am Boden liegen. [...]</p>
--	---

¹ Zitat aus einem unbekanntem griechischen Drama

² Stiefvater des von Caesar adoptierten Octavius